

„Ich kann gut loslassen“

Verbandsmusikschule Langenau Jörg Sziel verabschiedet sich zufrieden und ein bisschen wehmütig nach stolzen 37 Jahren als Leiter in den Ruhestand. Auf seinen Nachfolger warten große Herausforderungen.

Von **Oliver Heider**



Jörg Sziel blickt auf spannende und erlebnisreiche Jahrzehnte zurück. Oliver Heider

Die stressigste Zeit hat er erst zum Schluss erlebt. Die Übergabe an Nachfolger Thomas Seitz, parallel 400 Neuanmeldungen fürs neue Schuljahr und noch einige Veranstaltungen – es kam geballt. Nach fast vier Jahrzehnten als Leiter der Verbandsmusikschule Langenau verabschiedet sich Jörg Sziel Ende August in den Ruhestand. Wegen Umbau-Arbeiten muss er sein Büro aber schon in dieser Woche räumen, gefolgt vom Ausmisten des Archivs. „Ich will meinem Nachfolger kein 37 Jahre altes Zeug hinterlassen“, merkt er schmunzelnd an.

Auch wenn etwas Wehmut aufkomme: „Ich kann gut loslassen“, versichert der 65-Jährige. Die Bürokratie habe überhandgenommen. Die Dokumentation werde immer ausführlicher,

das Einhalten des – durchaus „sinnvollen“ – Datenschutzes aufwendiger. Und: „Ich freue mich, Verantwortung abgeben zu können“, erklärt Sziel.

„Das Experiment hat geklappt“

1984 war die Musikschule des Verwaltungsverbands Langenau gegründet worden. Zwei Jahre später wurde Sziel deren Leiter. Zuvor hatten sich Westerstetten und Beimerstetten angeschlossen. 2005 folgte die Gemeinde Dornstadt, die ihre eigene Musikschule aus Kostengründen aufgab. „Das Experiment hat geklappt.“

Heute werden rund 1500 Schülerinnen und Schüler – der „kleine Corona-Einbruch“ ist überwunden – an 55 verschiedenen Unterrichtsstätten angeleitet. „Eine Logistik, die es in sich hat“, weiß Sziel. Man müsse um Unterrichtsräume kämpfen. Für Lehrkräfte bedeute die dezentrale Struktur „viel Fahrerei“. Die sei aber nachhaltiger, als wenn alle Schüler nach Langenau kämen.

Viele Kinder und Jugendliche habe er unter anderem als „Geige-Springer“ über Jahre hinweg begleitet; teils viel länger als Lehrer in der Schule – und nicht selten die zweite Generation auch noch. Egal ob Einzel- oder Kleingruppenunterricht: Ein vertrauensvolles Verhältnis sei ihm wichtig gewesen. Im Laufe der Zeit hätten sich die Buben und Mädchen sowie deren musikalische Fähigkeiten kaum verändert. Mal abgesehen davon, dass es heute ein paar mehr mit Aufmerksamkeitsdefizitstörungen gebe. Auch der Umgang mit den Eltern sei in aller Regel verträglich gewesen.

Zu Sziels Highlights gehörten die Tage der offenen Tür. Die Beratung wird dabei um Vorführungen ergänzt – als Abschluss von zwei Jahren musikalischer Früherziehung („die Basis unserer Arbeit“). Gern erinnert er sich auch an viele Kinder-, Familien-, Orchester-, Neujahrs- und Kooperationskonzerte, ebenso wie an Ballett-Aufführungen. „Es war hier immer Teamarbeit“, betont Sziel.

Von den kommunalen Gremien erhält die Musikschule viel Unterstützung. „Ein gutes Gefühl.“ Man sei aber auch immer sparsam gewesen, hält der Leiter fest. Der Abmangel sei andernorts doppelt so hoch wie in Langenau.

Zu den größten Herausforderungen für seinen Nachfolger zählt Sziel den Anspruch auf Ganztagesbetreuung für Grundschüler ab 2026/2027. Schließlich fingen die meisten in dem Alter an. Drei Nachmittage fielen dann weg. Sziel hofft, dass in der flexiblen Phase der Betreuung Zeit für Musikunterricht oder individuelles Üben sein wird. Auch eine Rückkehr zu G9 im Gymnasium würde den Musikschulen helfen.

Aktuell 50 Lehrkräfte

Hinzu kommt der Fachkräftemangel. Es sei schwierig, geeignetes Personal zu finden. Aktuell habe die Musikschule 50 Lehrkräfte; insgesamt habe er rund 200 rekrutiert. Das Headhunting sei „spannend“ gewesen, „setzt einen aber schon unter Druck“. Wenngleich die Fluktuation in Langenau gering sei. Und dennoch: „Man muss jemanden finden, weil die Haltung zur Warteliste auf dem Land eher ablehnend ist.“

Zu anderen Musikschul-Leitern der Region habe er ein kollegiales Verhältnis gehabt. „Es ist traurig, dass ich diese Runde verlassen muss.“

Ganz loslassen kann Sziel übrigens nicht. Ab September will er an einem Nachmittag noch weiterhin Schüler unterrichten.

Was den 65-Jährigen im Ruhestand erwartet

Jörg Sziel ist 65 Jahre alt, verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder. Langweilig, so erwartet er, wird ihm im Ruhestand nicht. Er will sein Haus aus den 50er Jahren sanieren. Zudem hat er ein Obstbaum-Grundstück im Remstal, wo es ihn ab und an hinziehen werde. Und er möchte weiterhin an Geige und Bratsche üben und gut Klavierspielen lernen. Denn: „Im Alter ist das sehr gut, das hält geistig fit.“

